

Zeitschrift: Rote Revue : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 69 (1990)
Heft: 9-10

Rubrik: Echo

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

**Genossinnen und
Genossen? –
Die SPD hat recht**

In der "Roten Revue" Nr. 7/8 1990 setzt sich Christoph Schürch mit der Politik der SPD auseinander, soweit diese darauf ausgerichtet ist, die Wahlchancen der PDS (Nachfolgepartei von Honeckers SED) einzuschränken und klar zu machen, wer im neuen Gesamt-Deutschland den demokratischen Sozialismus vertritt.

Seit ich die Sozialdemokratische Partei kenne und als Mitglied erlebe, setzt bei uns immer ein Gejammer ein, wenn irgendwie den Kommunisten an den Karren gefahren wird, jenen also, die uns jahrzehntlang beschimpft, bekämpft, und, wo es immer ging, unterdrückt, ja sogar physisch liquidiert haben. Was gerade Honeckers SED anging, eine der letzten neostalinistischen Bastionen: lese man doch hierzu einmal Walter Jankas "Schwierigkeiten mit der Wahrheit".

Was heisst denn hier "Kommunistenhatz"? Haben die Sozialdemokraten jahrzehntlang den Kampf gegen den Stalinismus und für den demokratischen Sozialismus geführt, um nun genau den Nachfahren dieses Stalinismus den Weg zu ebnen? Eines Stalinismus, der eine Perversion des Sozialismus war, die totalitäre Herrschaft einer Nomenklatura und überdies – wie man heute weiss – die Politik der Vernichtung von Hekatomben von Menschen?

Mir scheint: Die Erfahrungen der deutschen Geschichte in diesem Jahrhundert geben der SPD recht und nicht Freund Schürch. In Deutschland hat man es schon zweimal versäumt, mit Diktaturanhängern Schluss zu machen! Hätte man nach 1918 die kaiserlichen Generäle, Junker und Revanchisten an die Wand oder sonstwie kaltgestellt, so hätten sie nicht jene Freikorps und Fememordcliquen bilden können, welche als Vorläufer der Nazis die ersten Nägel in den Sarg der Weimarer Republik schlugen. Hätte man 1945 mit den Nazis Schluss gemacht – und nicht nur eine halbhatzige "Entnazifizierung" –, so wäre in der Bundesrepublik von Anfang an einiges besser gelaufen, vor allem in den Gerichten. Und heute stellt sich wieder das gleiche Problem. Für die SED war Sozialismus nichts weiter als ein Codewort für die Diktatur einer Parteileitung. Sie übte diese noch aus, als Polen, Ungarn und die Tschechoslowakei bereits den demokratischen Weg beschritten hatten. Mit dieser Partei – und da war ich mit der SPD nicht einverstanden – konnte es keine gemeinsame "Streitkultur" geben, und heute muss es darum gehen, ihr politisches Wiederaufleben zu verhindern.

Ich habe zeitlebens den Standpunkt vertreten, Demokratie und Sozialismus schaffe man mit Demokraten und Sozialisten, nicht mit Diktatoren. Übrigens: Wenn es der PDS ernst ist mit "Vergangenheitsbewältigung"

und demokratischer Reform, warum macht man denn neben der wirklichen Partei des demokratischen Sozialismus wieder einen eigenen Laden auf, so die alte Spaltung verewigend?

*Carl Miville-Seiler
Ständerat von Basel-Stadt*